

Harald H. Zimmermann

**Zur Einrichtung eines Studienfachs INFORMATIONSWISSENSCHAFT
an der Universität des Saarlandes**

In: D. Krallmann, J. Krause (Hrsg., 1981): Linguistische Datenverarbeitung und Informationswissenschaft in der Bundesrepublik Deutschland. LDV-Fittings e.V., 125-141

März 1981

1. Gegenstandsbereich

1.1 Informationswissenschaft als systematische Disziplin

Gegenstand der Informationswissenschaft ist die Behandlung von Informationsprozessen und -problemen in Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung. Im Vordergrund stehen Fragen der Erzeugung, Vermittlung und Aufnahme von vorwiegend fachlicher und systembezogener Information.

Informationswissenschaft (engl. Information Science) ist unter dem Anspruch der Eigenständigkeit ein noch recht junger wissenschaftlicher Tätigkeitsbereich. Wie die Informatik (engl. Computer Science) ist sie u.a. auch zu verstehen als das Ergebnis der zunehmenden wissenschaftlichen Spezialisierung in einer 'Informationsgesellschaft'.

Während in der Informatik der Computer als Instrument der Informationsverarbeitung im Vordergrund steht (insbesondere Fragen der formalen Codierung, der systemgerechten Verarbeitung, der Mensch-Maschine-Kommunikation, usw.), stellt die Informationswissenschaft den Menschen mit seinen Informationsbedürfnissen in den Mittelpunkt. Sie untersucht Fragen von (menschlichem) Wissen; insbesondere Fragen der Informationsvermittlung.

Informationsprozesse führen, vereinfacht ausgedrückt, zur Reduktion von Unwissen/Unsicherheit (Wersig) bzw. zur Veränderung von Wissen. Erst wenn eine derartige Wirkung eintritt, wurde 'Information' vermittelt. Sind mehrere Einrichtungen an dem Prozess der Informationsvermittlung beteiligt, kann man von einem Informationssystem sprechen.

Im Mittelpunkt der Informationswissenschaft steht die methodische Erforschung des Informationsprozesses, i.w. eingeschränkt auf den Bereich der zwischenmenschlichen Kommunikation in Bezug auf Fachinformation, auch unter Berücksichtigung der Vermittlung und Aufbereitung von Fachwissen für interessierte Laien.

Eine systematische(re) Informationsvermittlung, insbesondere bei der Fachkommunikation, bringt eine Vielzahl von Problemen mit sich. Spezielle Institutionen und Instanzen der Informationsvermittlung (wie Museen, Bibliotheken, Archive, Verlage, Dokumentationsstellen, aber auch Schulen und Hochschulen) müssen zunehmend mit neuen technologischen Möglichkeiten umgehen, wie sie in modernen on-line-Dokumentationssystemen, aber auch in Bereichen der betrieblichen Information und der Bürgerinformation heute vorliegen.

Zentral sind Probleme der Akzeptanz von (neuen) Informationssystemen durch den Benutzer und Fragen nach deren gesellschaftlichen Auswirkungen, aber auch der Wirtschaftlichkeit von Informationssystemen. All dies kann letztlich nur durch eine wissenschaftliche Behandlung, also durch grundlegende systematische Untersuchungen bewältigt werden. Ziel der Beschäftigung mit informationswissenschaftlichen Fragen ist es, dazu beizutragen, vorhandene Erkenntnisse (z.B. sprachlich codiertes Wissen) und Produkte über geeignete Verfahren der Klassifikation, Kondensation und Formalisierung dem Interessenten und Betroffenen rasch, konzentriert und problembezogen zugänglich zu machen.

1.2 Informationswissenschaft als Aspektwissenschaft

Es versteht sich, dass die Informationswissenschaft dabei nicht isoliert existiert. Ohne den Anspruch auf eigenständige Ziele, Verfahren, Erkenntnisse und Lösungen aufzugeben, sind Methoden anderer Disziplinen wie z.B. der Mathematik und Philosophie zu nutzen, soziologische, psychologische und linguistische Aspekte zu integrieren, Erkenntnisse, Methoden und Verfahren der Informatik, der Wirtschafts-, Rechts- und Politikwissenschaft zu verwerten.

Von der Kommunikationswissenschaft/Publizistik, zu der eine besonders große Affinität besteht, grenzt sich die Informationswissenschaft ab durch ihren Schwerpunkt der Fachkommunikation und -information, während die Kommunikationswissenschaft die Erscheinungsformen und Probleme der Massenkommunikation (über entsprechende Medien) in den Mittelpunkt stellt.

Begrifflich lassen sich diese Aspekte fassen unter Schlagwörter wie

- Informationsrecht
- Informationsökonomie
- Informationssoziologie
- Informationstheorie
- Informationstechnologie
- Informationspsychologie
- Informationslinguistik
- Informationspolitik

1.3 Informationswissenschaft als Anwendungswissenschaft

Die Informationswissenschaft versteht sich zum Teil auch als Disziplin mit sozialtechnischen Anwendungen. Sie lebt nicht im Elfenbeinturm, sondern betreibt aktiven Wissenstransfer in die Informationspraxis bzw. versucht Probleme der Informationspraxis zu bewältigen. Diese Praxis (der modernen Informationsgesellschaft) schlägt sich nieder in Auswahl und Pflege konkreter Informationssysteme wie, z.B.

- Büro-Informations-Systeme
- Management-Informations-Systeme
- Krankenhaus-Informations-Systeme
- Literatur-Retrieval-Systeme
- Archivsysteme
- Museumssysteme

2. Tätigkeitsbereich (Berufsfeld Information und Kommunikation)

Im Zentrum der Tätigkeit eines Absolventen eines informationswissenschaftlichen Studiums wird die Anwendung der erworbenen Kenntnisse in der Informationspraxis stehen. Dieser Bereich wird herkömmlich mit IuD (Information und Dokumentation), zunehmend auch mit IuK (Information und Kommunikation) bezeichnet. Untersuchungen und Prognosen (z.B. Diebold) haben für die 80er Jahre einen erheblichen Bedarf an Fachkräften vorausgesagt (Diebold: 1976: 9000 IuD-Beschäftigte, 1985: 13.000). Ein Drittel soll danach aus Hochschulabsolventen bestehen. Allerdings ist davon auszugehen, dass der Bedarf an 'Informationsspezialisten' nicht sehr groß ist. Dem muss in der Ausbildung durch geeignete Formen (Kombinationsstudium, Ergänzungsstudium) Rechnung getragen werden.

Schwerpunktmäßig informationswissenschaftlich ausgebildetes Personal wird u.a. benötigt in

Fachinformationseinrichtungen (Zentren, IuD-Stellen)
größeren Forschungseinrichtungen
Informationsvermittlungs- und -beratungsstellen
Informationseinrichtungen der Medien
Verlagswesen
betrieblichen Informationsstellen,
in begrenztem Umfang auch bei internationalen Informationsverbänden und im Aus- und Fortbildungsbereich.

Hinzu kommt die Möglichkeit einer selbständigen Tätigkeit (Information Broking).

Grundlegende informationswissenschaftliche Kenntnisse (z.B. erworben in der Form eines Nebenfachstudiums der Informationswissenschaft) werden darüberhinaus in nahezu allen Tätigkeitsbereichen zunehmend Bedeutung gewinnen. Kaufleute, Juristen, Politologen, Soziologen, aber auch Lehrer und sonstige 'Multiplikatoren' werden mehr und mehr mit (auch technischen) Fragen der Informationsvermittlung konfrontiert, wie sie in modernen Informationssystemen angewendet werden. Insofern kann die Informationswissenschaft auch unter dem Aspekt des Erwerbs von Know-How zur Bewältigung der wachsenden Informationen als Grundlagenwissenschaft verstanden werden.

3. Rahmenbedingungen

Die Informationswissenschaft ist kein Fach aus der Retorte. Die Schaffung einer neuen Disziplin an der Hochschule trägt einer langjährigen Entwicklung Rechnung, die bislang noch keinen Abschluss in Form einer einheitlichen Ausbildungsstruktur gefunden hatte. Insbesondere durch die Bemühungen von Bund und Ländern im Rahmen des IuD-Programms sind mit der Schaffung von Lehrstühlen für Informationswissenschaft (realisiert in Berlin, Konstanz und Saarbrücken) erste Voraussetzungen für eine systematische (koordinierte) Ausbildung geschaffen. Die Bundesregierung fördert in diesem Zusammenhang informationswissenschaftliche Forschungsarbeiten.

Mit der Einrichtung eines Lehrstuhls für Informationswissenschaft und der Schaffung von zwei Stellen (davon eine dem Lehrstuhl zugeordnet, die zweite für Information und Dokumentation im Bereich der Informatik) sind an der Universität des Saarlandes ausreichende Bedingungen für die Einrichtung eines Studienfaches Informationswissenschaft gegeben. Auf dieser Grundlage können ein volles Grundstudium und die Etablierung von zwei der acht in der in einer Empfehlung des Sachverständigenkreises 'Ausbildung in IuD' des BMFT (vgl. Lit.liste) beschriebenen Schwerpunkte der Spezialisierung - also die Mindestanforderungen für ein Hauptstudium - sichergestellt werden (vgl. 4.). Aufgrund erster Besprechungen an der Universität des Saarlandes ist damit zu rechnen, dass weitere Ressourcen genutzt werden können (insbesondere in den Bereichen Informatik und Linguistik), so dass die Palette des Lehrangebots zumindest um fakultative Komponenten erweitert werden kann. Insbesondere ist vorgesehen, dass die derzeit vertretene Professur für Informatik (Datenbanken) hierzu einen wesentlichen Beitrag leistet. Im Rahmen der weiteren Konkretisierung nach Einrichtung des Studienfachs sollen Bemühungen anlaufen, das Angebot auch durch systematische Nutzung von Ressourcen und Zusammenarbeit in weiteren Disziplinen zu verbreitern.

4. Konzeption eines 'Studienfachs Informationswissenschaft' an der Universität des Saarlandes.

4.1 Grundsätze

(1) Das Studienfach Informationswissenschaft soll als Haupt- und Nebenfachstudium als Studiengang innerhalb eines Kombinationsstudiums eingerichtet werden. Das Studium ist als Hauptfachstudium mit zwei Nebenfächern zu kombinieren. Das reguläre Studium dauert 8 Semester und schließt mit einer Universitätsprüfung (M.A., Promotion) ab. Im Falle des Hauptfachstudiums ist die Abschlussarbeit im Fach Informationswissenschaft abzufassen.

(2) Das Studienfach soll mit allen Fächern des Fächerkanons der Philosophischen Fakultät kombinierbar sein. Als Nebenfächer sollen Informatik und Wirtschaftswissenschaft zugelassen sein.

(3) Nach Möglichkeit sollte Informationswissenschaft auch als Ergänzungsstudium betrieben werden können, insbesondere als Ergänzung nach einem Studium von Fächern, die nur im Rahmen eines Vollzeitstudiums studierbar sind (z.B. Jura, Medizin). Hierbei ist die Bewältigung des Stoffes in weniger als 8 Semestern (Ziel: 4 Semester) unter Konzentration auf die informationswissenschaftliche Ausbildung und unter Beibehaltung des Umfangs und der Inhalte des Hauptfachstudiums anzustreben.

(4) Angestrebt wird auch die Möglichkeit, Informationswissenschaft als Wahl(teil)fach in anderen Studiengängen (z.B. Informatik, Wirtschaftswissenschaft) einzurichten.

4.2 Studienorganisation (vgl. den Entwurf einer entsprechenden Studienordnung)

Das Studium gliedert sich in einen 4-semesterigen 1. Studienabschnitt (mit Zwischenprüfung) und einen gleichlangen 2. Studienabschnitt

4.2.1 1. Studienabschnitt

Im 1. Studienabschnitt wird das allgemeine informationswissenschaftliche Grundwissen vermittelt. Hierzu gehören Kenntnisse zu

- den wissenschaftlichen Grundlagen und theoretischen Voraussetzungen,
- der Theorie der Information und der Informationsvermittlungsprozesse,
- der Methodologie der Organisation von Wissen und der Wissensverwertung,

die in Einführungen grundlegend behandelt werden. In Seminaren werden vertiefte Kenntnisse zu den späteren Schwerpunkten vermittelt, um eine Orientierung für den 2. Studienabschnitt zu erleichtern. Daneben sollen weitere Bereiche der Informationswissenschaft übersichtsartig behandelt werden. Daraus ergibt sich etwa folgende Umsetzung in Veranstaltungen zur Informationswissenschaft:

- (1) Einführung in die Grundlagen und Methoden der Informationswissenschaft (2 SWS)
- (2) Exemplarische Übungen/Proseminare zu (1) (4 SWS),
- (3) Einführung in die Informationstechnologie mit Übungen/Proseminaren (8 SWS)
- (4) Einführung in die Repräsentation und Transformation von sprachlichem Wissen (Informationslinguistik) mit Übungen/Proseminaren (6 SWS)
- (5) Einführungen, Übungen bzw. Seminare in sozialen und psychischen Faktoren der Information und Kommunikation (6 SWS)
- (6) Einführungen und Übungen bzw. Seminare zur Fachkommunikation und Informationsprozessen (4/6 SWS)

Anstelle von Übungen/Seminaren sollen Forschungsseminare/Praktika zu speziellen Fragen treten können.

Nach Möglichkeit sollen Einführungen in die Informationswissenschaft, in die Informationstechnologie und die Informationslinguistik jährlich einmal angeboten werden, darüber hinaus soll nach Möglichkeit jeweils eine einführungsspezifische Übung diese Veranstaltungen vertiefen. Je Semester können aufgrund der vorhandenen Kapazität zum 1. Studienabschnitt 4 - 5 Veranstaltungen (8 - 10 SWS) angeboten werden.

4.2.2 2. Studienabschnitt

Der 2. Studienabschnitt dient der wissenschaftlichen Vertiefung und der Erarbeitung von Fertigkeiten zur selbständigen wissenschaftlichen Behandlung des Themenkreises. In verschiedenen Schwerpunkten dienen dazu (Haupt-)Seminare und Kolloquien, insbesondere zu speziellen In-

formationstechniken und speziellen informationswissenschaftlichen Verfahren. Darüber hinaus sollen je nach Interessenlage und in Anpassung an besondere informationswissenschaftliche Forschungs- und Entwicklungsarbeiten weitere vertiefende und ergänzende Ausbildungsmöglichkeiten nach Möglichkeit geboten werden.

Nach dem jetzigen Stand der Planung wird je Semester die Möglichkeit geboten, ein Hauptseminar zu belegen; mindestens für jedes zweite Semester ist ein Kolloquium vorgesehen.

5. Perspektiven

Die weitere Entwicklung des Faches 'Informationswissenschaft' an der Universität des Saarlandes wird bestimmt sein von folgenden - zur Zeit noch nicht voll überschaubaren - Kriterien:

Es darf jedoch festgehalten werden, dass die vorhandenen Kapazitäten voll ausreichend erscheinen, das Fach Informationswissenschaft in der beschriebenen Form an der Universität des Saarlandes zu etablieren.

(1) Entwicklung des Bedarfs an Fachkräften im Bereich Informationsvermittlung (hierunter fallen auch Veränderungen in Tätigkeitsbereichen wie Bibliothek, Archiv- und Museumswesen). Sollte sich die zu beobachtende Tendenz verstärken, wird hier neben dem 'reinen' Dokumentationsbereich ein weites Tätigkeitsfeld angesprochen.

(2) Möglicher Ausbau der Ausbildungskapazität. Unter Nutzung von Fördermaßnahmen kann die Kapazität der Hochschule zur Ausbildung in Informationswissenschaft unter bestimmten Bedingungen ausgeweitet werden. Die Möglichkeiten und Konsequenzen sind im einzelnen noch in der Universität in geeigneter Form zu erörtern.

(3) Die Kooperation mit benachbarten bzw. 'verwandten' Disziplinen zur Nutzung von Ressourcen. Hierzu sollen Überlegungen ansetzen, sobald die grundsätzlichen Voraussetzungen dazu geschaffen sind.

(4) Abstimmung mit den Ausbildungsstrukturen an weiteren Hochschulen mit informationswissenschaftlichen Studiengängen (Berlin, Düsseldorf, Konstanz ...). Hierzu sind Abstimmungsgespräche bereits angelaufen.